

Der Gesellschaftler

Amtsblatt des Kreises Calw für Nagold und Umgebung
Nagolder Tagblatt Begründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1,30, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfa. Beförderungsgebühr und zusätzlich 36 Pfa. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfa. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Verleger: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschaftler“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckerei: „Gesellschaftler“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfa., Stellensuche, U. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmezeitung ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 253

Mittwoch, den 28. Oktober 1942

116. Jahrgang

Italien 20 Jahre faschistisch

Marisch auf Rom - Italiens entscheidende Schicksalswende

„Der gemeinsame Kampf unserer Völker wird durch den Sieg gekrönt werden“ — Begrüßungsansprache des Duce und des Reichsorganisationsleiters
Der erste Tag der Anwesenheit der deutschen Delegation in Rom

Der 28. Oktober 1922

Als die Faschisten nach Rom marschierten

Der denkwürdige „Marisch auf Rom“ vom 28. Oktober 1922 ist nicht nur für Italien, sondern für die politische Entwicklung ganz Europas von allergrößter Bedeutung geworden. Es war das erste Mal, daß sich eine ganze Nation der drohenden Gefahr des Bolschewismus, in der Russland bereits versunken war, entgegenstemmte und dem kommunistischen Ideal ein neues, eigenes Staatsideal gegenüberstellte. Aus dem Weltkrieg heimgekehrt, hatte auch Benito Mussolini, ebenso wie Adolf Hitler in Deutschland, frühzeitig die Gefahr des Bolschewismus erkannt.

Wie in dem zusammengebrochenen Deutschland nach 1918, eroberte sich auch über Italien in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg eine Welle marxistischer Zersetzung. Ein Streit folgte dem anderen, auf dem Lande besetzten die Marischisten ganze Dörfer, Terror und Gewalttat durchnähten das Land. Aus den ersten Wahlen zum Parlament, die nach dem Krieg im November 1919 stattfanden, gingen die Marischisten mit 156 Abgeordneten als weitaus stärkste Partei hervor. Erst im weiten Abstand folgten ihnen die katholische Volkspartei mit 101 Sitzen und dann die übrigen kleinen Parteien. Dagegen war die junge faschistische Bewegung, die Mussolini am 23. März 1919 als Kampfbünde, als „fasci di combattimento“ gegen den internationalen Kommunismus gegründet hatte, in diesem ersten Reichstagsparlament nicht vertreten.

Während die schwachen liberalen Regierungen, die nach den parlamentarischen Spielregeln talis aufeinander folgten, dem Kampf zwischen Kommunismus und Faschismus unzulänglich zuließen, erwarb sich die junge Bewegung Mussolinis durch ihre Opfer den Anspruch darauf, die Fäden des Staates selbst in die Hand zu nehmen. Mussolini hat diesen Anspruch kurz vor dem Marisch auf Rom in vier großen Reden verkündigt, die eine offene Kampfansage an die parlamentarische Regierungsform waren. Auf der letzten großen Versammlung, jener in Neapel, erfolgte bereits ein Vorbeimarsch der dort zusammengezogenen 30 000 Mann freiwilliger Stütztruppen.

Ein Vertrauter des Duce schilderte einmal anschaulich jenen entscheidenden Tag des Jahres 1922. Die Führerschaft der Partei befand sich damals in der Redaktion des „Popolo d'Italia“ regelmäßig bei Mussolini ein, um die politische Lage zu besprechen und die Wellungen des Duce in Empfang zu nehmen. Die Redaktion war gleichzeitig das Arsenal der Mailänder Faschisten; Waffen waren hinter den Papierrollen in Schränken und Oefen versteckt, um sie vor den Augen der Polizei zu verbergen. Mussolini selbst ging seiner täglichen Arbeit am „Popolo d'Italia“ in gewohnter Weise nach. Mit Rot- und Blaukistjelenete er die Stellen an, mit denen er zufrieden war. Er hielt sich den größten Teil des Tages in der Redaktion auf, die er erst in der Nacht verließ. Oft machte er sich mehrere Stunden in seinem immer unsichtbar. Eine rote Lampe zeigte an, daß der Eintritt verboten war.

Am 28. Oktober in der Frühe meldete ein Faschist, daß drei Panzerwagen und ein Bataillon der Guardia gegen den „Popolo d'Italia“ vorrückten. Mussolini ließ aus Papiertrollen eine Barrikade vor dem Eingang des „Popolo d'Italia“ errichten, ergriff ein Gewehr und zog allein über die Barrikade auf die Straße. Ein Major der Guardia trat vor; zwei Mann mit aufopferndem Mut folgten ihm. Die Faschisten legten ihre Gewehre an, um Mussolini zu schützen.

Mussolini verlangte Zurückziehung der Panzerwagen und der Truppe auf 300 Meter Entfernung, während der Major erklärte, er habe den Befehl, das Gebäude des „Popolo d'Italia“ mit Gewalt zu besetzen. Mussolini antwortete mit einem entscheidenden „Nein“. Der Major überlegte einige Zeit und befahl dann den Rückzug bis zur nächsten Querstraße. Mussolini lehrte über die Barrikade in sein Zimmer zurück.

Gegen 10 Uhr trafen die ersten Meldungen über die Besetzung der wichtigsten Punkte der Stadt durch die Faschisten ein, denen kurz darauf telephonische Meldungen über den Sieg der Bewegung in den Nachbarstädten folgten. Am Abend konnte Mussolini bereits mit dem Hauptquartier in Perugia sprechen, und kurz darauf mit den meisten größeren Städten.

Der schwächliche, aber intrigantenhafte Ministerpräsident Facta glaubte, noch immer alle Trümpele in der Hand zu haben; er glaubte, Mussolini durch das Angebot eines ziemlich bedeutungslosen Ministeriums vor den verlassenen Karren seiner liberalen Mehrheit spannen zu können. Als Mussolini ablehnte, verhängte Facta den Belagerungszustand; er gab den Befehl, Mussolini und die Quadrupeln de Bono, Bianchi, Balbo und de Vecchi zu verhaften. Aber der König weierte sich, die Order über den Belagerungszustand zu unterschreiben.

Am 28. Oktober 1922 setzten sich die faschistischen Kampftruppen zum Marisch auf Rom in Bewegung. Am 29. Oktober standen sie vor den Toren der Stadt. Das Schicksal Factas war damit entschieden; er mußte zurücktreten.

Am 30. Oktober 1922 trat Mussolini in Rom ein; an der Spitze seiner feierlichen Schwarzmantel marschierte er zum König, der das Schicksal Italiens vertrauensvoll in die Hände Mussolinis legte. König und Duce nahmen dann den die Stunden währenden Vorbeimarsch der faschistischen Kampfverbände ab, die noch am gleichen Abend in musterhafter Ordnung und Disziplin in ihre Heimatorte zurückzogen.

Vor 20 Jahren: Marisch auf Rom

Am 28. Oktober 1922 führte Mussolini den Marisch auf Rom durch, mit dem die nationale Revolution in Italien und die Regierungsübernahme durch d. Faschismus eingeleitet wurde. Unser historisches Bildokument vom Marisch auf Rom zeigt neben Mussolini seine Mitkämpfer de Bono und Balbo (Duce, Presse-Hoffmann, A.M.)



Der neue japanische Seesieg im Südpazifik bedeutet eine der schwersten Niederlagen der Vereinigten Staaten. Im japanischen Rundfunk wurde der Sieg als ein Heberhebungserfolg zum U.S. Marine Corps bezeichnet. In Washington hat man nun japanischen Seesieg noch nicht Stellung genommen. Der Neusechter Rundfunk berichtet lediglich über wechselseitige Verstärkungen mit einem geringen Teilgeheimnis der amerikanischen Verluste.

Ingeheft dieses großartigen Erfolges unserer japanischen Verbündeten hatte der U.S. Marine-Minister Knox gegenüber US-igen Frage in der Pressekonferenz einen schweren Stand. Er machte einige belanglose Ausführungen, aus denen aber die große Angst um das Schicksal der U.S. Flotte im Südpazifik sprach.

Der neue japanische Seesieg im Südpazifik bedeutet eine der schwersten Niederlagen der Vereinigten Staaten. Im japanischen Rundfunk wurde der Sieg als ein Heberhebungserfolg zum U.S. Marine Corps bezeichnet. In Washington hat man nun japanischen Seesieg noch nicht Stellung genommen. Der Neusechter Rundfunk berichtet lediglich über wechselseitige Verstärkungen mit einem geringen Teilgeheimnis der amerikanischen Verluste.

Der neue große japanische Seesieg

Eine der schwersten Niederlagen der Vereinigten Staaten — Washington schweigt
Japaner versenkten seit Kriegsbeginn 59 USA-Kriegsschiffe

Der neue japanische Seesieg im Südpazifik bedeutet eine der schwersten Niederlagen der Vereinigten Staaten. Im japanischen Rundfunk wurde der Sieg als ein Heberhebungserfolg zum U.S. Marine Corps bezeichnet. In Washington hat man nun japanischen Seesieg noch nicht Stellung genommen. Der Neusechter Rundfunk berichtet lediglich über wechselseitige Verstärkungen mit einem geringen Teilgeheimnis der amerikanischen Verluste.

Der neue japanische Seesieg im Südpazifik bedeutet eine der schwersten Niederlagen der Vereinigten Staaten. Im japanischen Rundfunk wurde der Sieg als ein Heberhebungserfolg zum U.S. Marine Corps bezeichnet. In Washington hat man nun japanischen Seesieg noch nicht Stellung genommen. Der Neusechter Rundfunk berichtet lediglich über wechselseitige Verstärkungen mit einem geringen Teilgeheimnis der amerikanischen Verluste.

Die Verluste der U.S. Marine seit Kriegsbeginn betragen 59 amerikanische Kriegsschiffe verschiedener Kategorien, die versenkt wurden während 37 andere beschädigt wurden. Bis zum 25. August wurden bereits sechs Schlachtschiffe, sieben Flugzeugträger, 14 schwere und leichte Kreuzer, acht Zerstörer und zwei Sonderdienstschiffe versenkt, während 28 amerikanische Kriegsschiffe, darunter 5 Schlachtschiffe, zwei Flugzeugträger, zehn Kreuzer, sechs Zerstörer und drei Sonderdienstschiffe während der gleichen Zeit beschädigt wurden.

In dieser Liste sind die U-Boote, Flugzeuge und Transportschiffe, die versenkt oder beschädigt worden sind, nicht enthalten.

Großer japanischer Erfolg im Südpazifik

Der Flugzeugträger, ein Kreuzer versenkt; 200 feindliche Flugzeuge vernichtet — Nur geringe japanische Verluste

Der neue japanische Seesieg im Südpazifik bedeutet eine der schwersten Niederlagen der Vereinigten Staaten. Im japanischen Rundfunk wurde der Sieg als ein Heberhebungserfolg zum U.S. Marine Corps bezeichnet. In Washington hat man nun japanischen Seesieg noch nicht Stellung genommen. Der Neusechter Rundfunk berichtet lediglich über wechselseitige Verstärkungen mit einem geringen Teilgeheimnis der amerikanischen Verluste.

Während der vergangenen drei Kriegsjahre sei eine enge Kameradschaft zwischen den Soldaten Deutschlands und Italiens entstanden. Der Duce erklärte, er sei überzeugt, daß diese Kameradschaft die beste Garantie für die Zukunft unserer beiden Völker sei. Das italienische Volk sei von dem unverrückbaren Glauben befeuert, daß der gemeinsame Kampf unserer Völker durch den Sieg gekrönt würde.

Reichsorganisationsleiter Dr. Goebbels überbrachte dem Duce die Grüße des Führers und der NSDAP, des deutschen Volkes und seiner Soldaten. Die größte Garantie für die Freundschaft und die Kampfgemeinschaft des Faschismus und des Nationalsozialismus seien der Duce und der Führer. Die Freundschaft und

weiter teilnehmen. 48 japanische Flugzeuge werden vernichtet. Diese Schlacht wird die „Seeschlacht im Südpazifik“ genannt werden.

Erfolge der Japaner bei den Salomoninseln

Zahlreiche feindliche Kriegsschiffe versenkt oder beschädigt

Tokio, 27. Oktober. (Dad.) Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß die japanischen Streitkräfte im Raum der Salomon-Inseln zwischen dem 25. August und dem 25. Oktober, d. h. also in dem Zeitraum zwischen der zweiten Seeschlacht bei den Salomon-Inseln und der Seeschlacht im Südpazifik, folgende allgemeine Ergebnisse erzielten:

Versenkte feindliche Kriegsschiffe und Transporter:
Der amerikanische Flugzeugträger „Walp“ (14 700 Tonnen), drei Kreuzer, fünf Zerstörer, sechs U-Boote, sechs Transporter und ein Minenräumboot.

Schwer beschädigte feindliche Kriegsschiffe und Transporter: Ein Schlachtschiff, ein Flugzeugträger, ein Kreuzer, ein U-Boot, zwei Transporter und ein Minenräumboot. Außerdem wurde noch ein weiterer Flugzeugträger beschädigt. Abgeschossene und vernichtete feindliche Flugzeuge: 403 Flugzeuge wurden abgeschossen und 97 am Boden zerstört. Außerdem wurden 19 große feindliche Bomber zerstört. Außerdem wurden 19 große feindliche Bomber vom Baumuster B 17 schwer beschädigt.

Die japanischen Seestreitkräfte erlitten folgende Verluste: Zwei Kreuzer, zwei Zerstörer, ein U-Boot und fünf Transporter wurden versenkt, während ein Kreuzer, drei Zerstörer, ein U-Boot und zwei Transporter beschädigt wurden. 26 japanische Flugzeuge kürzten sich vorläufig auf feindliche Ziele. 11 japanische Flugzeuge wurden beschädigt, 78 japanische Flugzeuge werden vernichtet.

Die amerikanische Pazifikflotte wurde zur Durchführung dieses dritten Durchbruchversuches nochmals verstärkt, und besonders der stark geschädigte Bestand an Flugzeugträgern ergänzt, so schwer es auch fiel, diese wertvollen Schiffe aus anderen Seegebieten herauszulassen. Der bisherige Flottenchef im Pazifik, Admiral Gormley, den man für die ersten beiden Niederlagen bei den Salomoninseln verantwortlich machte, wurde abgelöst und durch Admiral Halsey ersetzt. Dann trat die amerikanische Pazifikflotte zum dritten Male den Marisch in die Gewässer der Salomon-Inseln an.

das Wirtin dieser beiden Männer gehalten ein Werk, das für ein Jahrtausend bestimmt sei. Wie unsere Soldaten gemeinsam miteinander kämpften, händeln auch die beiden Patrioten zusammen im politischen Kampf zum endgültigen Sieg.

Der Reichsorganisationsleiter Dr. Veit wird am 28. Oktober im Auftrag des Führers an dem Ehrenmal der Gefallenen der faschistischen Revolution einen Kranz niederlegen und an den historischen Feiern des Faschismus teilnehmen.

Sonderausstellung der faschistischen Revolution

DRS Rom, 27. Oktober. Zum 20. Jahrestag der Machtergreifung des Faschismus findet in Rom die Eröffnung einer großen repräsentativen Sonderausstellung der faschistischen Revolution statt. Diese Ausstellung gibt eine äußerst eindrucksvolle Uebersicht des historischen Werdeganges des Faschismus. In den ersten Sälen ist der Werdegang des Duce vom frühesten Anfang seines politischen Kampfes um die Erneuerung Italiens zu verfolgen. Die ersten Originalartikel des Duce in der Presse, seine zahllosen Aufrufe, Schriften, Befehle, Entwürfe und Dokumente, die den einzigartigen Kampfgeist und die unermüdete Weitsicht des Duce anschaulich illustrieren, werden hier gezeigt. Ein Sonderaal ist den Erinnerungen des ersten Weltkrieges 1914/18 gewidmet. Es folgt dann der Schlussschlacht des Faschismus gegen den Kommunismus, der an Hand zahlreicher eindrucksvoller Photographien, Aufnahmen und Erinnerungsgegenstände dargestellt wird. In weiteren Sälen sind zahlreiche lebendige Erinnerungen an die schweren blutigen Auseinandersetzungen zwischen dem Faschismus und dem Kommunismus, an die im Kampf um Italien gefallenen Faschisten und schließlich an den gewaltigen historischen Marsch auf Rom aufgestellt, der zu der Machtergreifung des Faschismus vor jetzt 20 Jahren führte. In dem „Saal der Sanktionen“ werden der Dezentralität plakatlich die Folgen des grobangelegten britischen Hungerstrafes gegenüber dem italienischen Volke vor Augen geführt. Weiter sieht man Darstellungen der furchtbaren und freimaurerischen Machtergreifung in dem parabolhaften Italien. Die Eroberung Abyssiniens und die Schaffung des italienischen Imperiums wird in einer weiteren Abteilung an Hand zahlreicher Aufnahmen und historischer Angaben der Öffentlichkeit plakatlich vor Augen geführt. Es folgen weitere Darstellungen der Kämpfe italienischer Soldaten in Spanien und Albanien, und zum Schluß wird in einem Sonderaal der zweite Weltkrieg mit dem italienischen Kriegseintritt vom 10. Juni 1940 in zahlreichen bildhaften Aufnahmen dargestellt. In dem letzten Sonderaal sind Erinnerungen an die großen heldenhaften Gestalten dieses Krieges zusammengestellt. Drei Namen: Der Herzog von Aosta, Bruno Mussolini, Italo Balbo verkörpern den gegenwärtigen Kampf des italienischen Volkes um Freiheit und Gerechtigkeit.

Rom, 27. Oktober. Auf dem mit Dolantruppen und Säumen geschmückten Bahnhof Ostiens wurde der deutschen Abordnung ein herrlicher Empfang bereitet. Zur Begrüßung hatten sich der Parteisekretär Minister Mussolini, Korporationsminister Ricci, zahlreiche hohe Beamte der faschistischen Parteileitung und verschiedener Ministerien und der deutsche Botschafter von Mackensen mit Beamten der deutschen Botschaft eingefunden. Landesgruppenleiter der Landesgruppe Italien der NSDAP, Dr. Ehrlich war der deutschen Abordnung bis zum Brenner entgegengefahren. Auf dem Bahnhof Ostiens hatten sich zur Begrüßung der deutschen Abordnung Vertreter der Stadt, der Landesgruppe und der Ortsgruppe Rom der NSDAP, eingeladen. Abteilungen der SA und des BDM nahmen am Bahnhof usw. auf der Zufahrtstraße zum Bahnhof Ausstellung.

Abkommen über Kriegsschadenersatz

Rom, 27. Oktober. In Rom wurde ein deutsch-italienisches Abkommen über den Ersatz von Kriegsschäden unterzeichnet. Das Abkommen sieht vor, daß derjenige Staat, auf dessen Gebiet der Schaden entstanden ist, die Angehörigen des anderen Staates nach denselben Grundsätzen wie seine eigenen Staatsangehörigen entschädigt. Das Abkommen, das sich auf die bereits hiesig entstandenen Schäden bezieht, soll für die Kriegsdauer gelten.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Schlacht in Ägypten dauert mit Heftigkeit weiter
111 Feindpanzer vernichtet — Beträchtliche Angriffserfolge deutsch-rumänischer Truppen im Teref-Abchnitt — Panzergrabenstellung im Raum von Komorosijst gestürmt — Unabwärende hartnäckige Häuser- und Straßenkämpfe in Stalingrad — 60 Sowjetflugzeuge abgeschossen

DRS aus dem Führerhauptquartier, 27. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Raum von Komorosijst härmten deutsche Infanterieverbände nach erbitterten Kämpfen eine Panzergrabenstellung der Sowjets. In den Gebirgskämpfen nordostwärts Tapsle wurde eine feindliche Höhenstellung und dabei ein umschlossenes sowjetisches Regiment zum größten Teil vernichtet.
Im Teref-Abchnitt haben deutsche und rumänische Truppen, unterstützt durch starke Verbände der Luftwaffe, angegriffen und schon in den ersten beiden Tagen räumlich und teilweise bedeutende Erfolge erzielt.

In Stalingrad gehen die hartnäckigen Straßen- und Häuserkämpfe erfolgreich weiter. Ebdlich der Stadt erneuert der Feind keine vergeblichen Entlastungsangriffe, bei denen er hohe blutige Verluste erlitt. Transportbewegungen der Sowjets auf Bahnen, Straßen und Wasserwegen wurden auch bei Nacht wirkungsvoll bombardiert. Mehrere Transportzüge wurden zerstört und im Westteil des Kaspiischen Meeres ein Tanker und acht Handelsschiffe in Brand geworfen bzw. schwer beschädigt.

Am 26. Oktober verlor die Sowjetluftwaffe in heftigen Luftkämpfen und durch Flakartillerie der Luftwaffe 60 Flugzeuge; vier eigene Flugzeuge wurden vernichtet.

Die Schlacht in Ägypten nimmt mit unverminderter Heftigkeit ihren Fortgang. Unter Einlage neuer harter Kräfte versuchte der Feind gestern vergeblich, die Stellung der deutsch-italienischen Panzerarmee zu durchbrechen. Er verlor wieder 111 Panzerkampfwagen und 28 Panzerpähwogen. Deutsch-italienische Luftstreitkräfte griffen in immer härtere wiederholenden Einlagen die feindlichen rückwärtigen Verbindungen an. In Luftkämpfen schossen deutsche und italienische Jäger über Nordafrika und über dem Mittelmeer 14 feindliche Flugzeuge ab.

Ueber Sibengland führte die deutsche Luftwaffe am gestrigen Tage ausgedehnte Angriffe gegen Industrie- und Verkehrsanlagen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Erbitterte Schlacht an der El-Alamein-Front — 22 britische Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen — Feindliches U-Boot vernichtet

DRS Rom, 27. Oktober. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Die Schlacht an der El-Alamein-Front, wo der Feind beim Versuch, in unsere Front einzubrechen, neue harte Kräfte ein-

setzte, ging auch am gestrigen Tage erbittert und heftig weiter. Weitere 111 feindliche Panzer und 28 Panzerpähwogen wurden vernichtet.

Bei den Kämpfen vom 25. Oktober zeichnete sich das 3. Bataillon des 61. Infanterieregiments Trento durch seinen tapferen Einsatz aus.

Lebhafte Tätigkeit der Luftstreitkräfte der Achsenmächte, die wiederholt die britischen Hochdruckzentren angriffen. 15 Flugzeuge wurden von italienischen und deutschen Jägern abgeschossen.

Luftkämpfe über dem Mittelmeer endeten ebenfalls zugunsten unserer Jäger, die sieben Flugzeuge abgeschossen. Eines unserer Aufklärungsflugzeuge kehrte nicht zurück.

Eines unserer U-Boote kehrte nicht zu seinem Stützpunkt zurück. Die Familienangehörigen der Besatzung wurden benachrichtigt.

Eine unserer Einheiten unter dem Befehl von Korvettenkapitän Carol Brancia di Apricena versenkte ein feindliches U-Boot.

Neue Ritterkreuzträger

DRS Berlin, 27. Oktober. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Ehernen Kreuzes an: Oberleutnant J. G. Ehrlich, Chef des Stabs eines Fliegerkorps, und an Oberleutnant Schnay, Batterieführer in einem Fliegerregiment. In harten Panzerabwehrkämpfen vor Böhmenka vom 8. bis 11. September 1942 vernichtete er mit seiner Batterie 28 feindliche Panzer sowie 17 Geschütze und öffnete damit einer Panzerdivision den Weg zur Wolga. Wenige Tage später, am 19. September 1942, fand der tapferer Offizier in heftigen Kämpfen südlich Stalingrad den Heldentod.

Stalin spricht durch Willkie

Das alte Lied um die zweite Front und Kriegsmaterialleistungen.

DRS Berlin, 27. Okt. Wendell Willkie, nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt, hat am Montagabend dem amerikanischen Volk eine Art Generalbericht über seine „Weltreise“, die ihn auch nach der Sowjetunion führte, über den Rundfunk zu geben versucht.

Wie Reuters aus Neuquort berichtet, führte Willkie aus: Ich wiederhole, daß wir und unsere Verbündeten eine zweite Front in Europa errichten müssen, und ich hoffe auch, daß wir in kurzem bedeutende Streitkräfte in Indien haben werden zu einem neuen Angriff auf Burma. Das „Referat des guten Willens“ hat Vöher von Kriegsmaterial, das die im Kampf befindlichen Regionen der Alliierten nicht erreicht. Wenn wir unseren Alliierten nicht das liefern, was sie benötigen, sind uns zu erwarten oder was wir ihnen versprochen haben, so wird ihr Referat guten Willens sich bald in ein Keiwoort des Unwillens verwandeln. Wir schulden ihnen mehr als Proklamationen und gedrohtene Versprechungen. Wir müssen in unserem Geist den Unterschied zwischen „erklären“ und „wirklich tun“ Alliierten auswechseln. Indien ist unser Problem. Wenn es Japan gelingen würde, dieses große Land zu erobern, so würden wir dabei die Verlierer sein.

Am Schluß seiner Ausführungen bedauerte Willkie, daß von der USA kein Mann zum Rabinatorang in einer Sondermission nach der Sowjetunion geschickt wurde, um mit Stalin zu sprechen.

Diese Reisebilanz Willkies ist, wie man sieht, recht mager ausgefallen. Jed jeder Satz seiner Ausführungen könnte auch von Stalin selbst zu Roosevelt gesprochen sein. Es sind die alten Klischees des Moskowitzers nach Errichtung der zweiten Front.

Zum Abwehrerfolg in Nordafrika

Die Briten verloren bisher 37 Flugzeuge und 253 Panzerwagen — Die Achsenstruppen halten ihre Hauptkampfstellungen

DRS Berlin, 27. Oktober. Zu dem Abwehrerfolg der deutsch-italienischen Panzerarmee in Nordafrika werden vom Oberkommando der Wehrmacht noch folgende Ergänzungen mitgeteilt:

Am Abend des 23. Oktober begannen die Briten die Stellung der Achsenstruppen an der El-Alamein-Front mit schwerer Artilleriefire zu belagern. Kurz vor Mitternacht erreichte der Artilleriekampf seinen Höhepunkt. Gleichzeitige verheerliche harte britische Bombenverbände, von der mondhellten Nacht begünstigt, den Feuerwirbel. Im Schutz des an- und abwechselnden Trommelfeuers stellten sich die britischen Infanterie- und Panzerverbände bereit. Diese Kräfte traten gegen 20.00 Uhr zum Angriff gegen den Nord- und Südflügel der El-Alamein-Stellung an. Zweck drängen Infanteristen und Pioniere vor, die den folgenden Panzern Sturmgeschützen durch die ausgedehnten Minensfelder vor den Achsenstellungen frei machen sollten. Da der Angriff aber nach Aufklärungsmaßnahmen seit Tagen erwartet wurde, schloß ihm das Ueberrassigungsmoment, so daß die Gegenwehr der Achsenstruppen sofort mit harter Wirkung einlehen konnte. Das Sperrfeuer der deutsch-italienischen Artillerie schlug klaffende Lücken in die feindlichen Angriffsstellungen, die im weiteren Vordringen von den schweren Waffen der Infanterie erjagt wurden. Starke britische Panzerkräfte trugen den folgenden Angriff weiter vor. Es gelang ihnen zunächst, in die vordersten Stellungen einzudringen, doch trafen sie hier auf die Gegenwehr der Achsenpanzer, die über 40 britische Kampfwagen vernichteten. Immer noch steigerte sich die Heftigkeit der Schlacht, die erst gegen Abend des 24. Oktober leicht abflaute. In der Nacht und am folgenden Tage nahm die Härte der Kämpfe wieder zu, ohne daß das britische Völkergemisch einen Durchbruch durch die deutsch-italienischen Stellungen erzwingen konnte. Vereinzelt Einbrüche wurden jedesmal in Gegenwehr bereinigt, wobei sich die Zahl der bis zum Abend des 25. Oktober abgeschossenen britischen Panzer auf 104 erhöhte.

Da auch die britische Luftwaffe erhebliche Verluste hinnehmen mußte und trotz ihrer zahlenmäßigen Ueberlegenheit die deutschen und italienischen Flieger nicht daran hindern konnte, den feindlichen Nachschub schwer zu treffen, versuchte der Feind in der Nacht zum 26. Oktober durch Landung hinter der El-Alamein-Stellung den Durchbruch zu erreichen. Zu diesem Zweck sollten besonders geschulte Infanterie-Einheiten mit Schnellbooten oft werts Marsa Matruh an Land gebracht werden. Dieses Unternehmen wurde durch italienische Kampflieger rechtzeitig erkannt. Kampf- und Sturzflugkampflinien der Achse griffen darauf die Landungsboote an. Eins der mit Munition beladenen Motorboote flog nach Völltreffer in die Luft. Die übrigen Schiffe mußten sich, mehrfach getroffen und schwer beschädigt, nach Osten zurückziehen.

In der El-Alamein-Stellung ging gleichzeitig der schwere Abwehrkampf die ganze Nacht und am 26. Oktober weiter. Trotz heftiger Angriffe der Luftwaffe gegen die feindlichen Keilspitzen hatten die Briten Verstärkungen herangezogen, so daß namentlich neben Infanterie-Truppen auch Saboträger, Neufeländer, Australier, Indier, die Gaultisten und sogar zum Waffendienst gepöhrte Griechen im Kampf standen. Der erwartete Frontalangriff blieb jedoch aus. Statt dessen hielt

nach Kriegsmaterial usw., die aus Willkies Munde kamen, gemischt mit dem indirekten Eingeständnis, daß die schweren Schläge unserer U-Boote und unserer Luftwaffe gegen die feindlichen Kriegsmaterialtransporte laßen. Mit seinen Vorwürfen gegen Roosevelt wegen der Frachterien wollte Willkie anheben und vertuschen, daß er mit dem Präsidenten unter einer Decke steht. Festgehalten zu werden verdient jedoch, daß Willkie erneut betont hat, Indien sei ein Problem der USA.

Sowjetischer Nachschubverkehr schwer getroffen

Vorstöß unserer Kampflieger bis über die westliche Hälfte des Kaspiischen Meeres — Zermürbung der bolschewistischen Verteidigungsanlagen in Stalingrad fortgesetzt — 26 feindliche Flugzeuge vernichtet

DRS Berlin, 27. Oktober. In Stalingrad setzten, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, Artillerie und Luftwaffe am 26. Oktober die Zermürbung der noch in bolschewistischer Hand befindlichen Werks- und Verteidigungsanlagen fort. Unsere Truppen blieben in den rauchenden Ruinen, Feldern vor und nahmen weitere Straßenzüge und Häuserblöcke. Südlich der Stadt erneuerten die Bolschewisten ihre Entlastungsangriffe, die aber, kraftlos und unzusammenhängend geführt, von den deutschen und rumänischen Truppen abgelenkt wurden. An der Nordflanke kamen feindliche Angriffsvorbereitungen unter den Bomben unserer Kampf- und Schlachtflugzeuge und dem Feuer unserer Artillerie überhaupt nicht zur Entfaltung.

Das auch bei Stalingrad besser gewordene Wetter brachte dagegen verstärkte Lufttätigkeit. Bolschewistische Flugzeuge, die von Osten her über die Wolga gegen Stalingrad vorstießen, gerieten in die Sperren unserer Jäger, die 26 feindliche Flugzeuge vernichteten. Zum ersten Male seit dem Beginn der Schlacht um Stalingrad drangen in der mondhellten Nacht zum 26. Oktober unsere Kampflieger bis über die westliche Hälfte des Kaspiischen Meeres vor, um dort bereits tief im feindlichen Hinterland den feindlichen Nachschub für Stalingrad zu unterbinden. Im Lagunen-gebiet der Wolgamündung warfen sie ein Tankschiff in Strand. In der Nähe liegende Transportschiffe wurden ebenfalls mit Bomben eingedringt. Acht dieser mit Kriegsmaterial beladenen Schiffe erlitten schwere Beschädigungen und mußten zur Rettung eines Teiles der Ladung von den Bolschewisten auf Strand gesetzt werden.

Weitere nächtliche Luftangriffe richteten sich gegen die vorwärts Stalingrad von Norden nach Süden verlaufende Bahn Kasan-Ustka-Krasnij Kut. Hier wurde der Bahnkörper durch Bombentreffer an vielen Stellen aufgerissen. Ein Munitionszug flog, mehrfach getroffen, in die Luft und fünf Güterzüge blieben schwer beschädigt auf der Strecke liegen. Der feindliche Nachschub von Krasnan nach Stalingrad und der große Versorgungsverkehr vom Kaspiischen Meer über Saratow ins Innere der Sowjetunion wurde durch diese erfolgreichen Luftangriffe für längere Zeit lahmgelegt.

Washingtoner Geständnisse

Flugzeugträger „Wasp“ von japanischem U-Boot versenkt

DRS Stockholm, 27. Oktober. In Washington wird amtlich der Verlust des Flugzeugträgers „Wasp“ zugegeben. Er sei am 15. September im südlichen Pazifik durch ein japanisches Unterseeboot versenkt worden. In dem Communiqué wird gesagt, das Schiff sei nach dem Angriff mit Schlagseite liegen geblieben und zu einer Zeit gesunken, als keine feindlichen Streitkräfte mehr in der Nähe waren. Aus diesem Grunde sei die Befanntgabe des Verlustes so lange unterblieben, als

der Druck gegen die Flügelstellungen an. Wieder kam es zu schweren Panzerkämpfen, bei denen sich die Achsenstruppen durch Abbruch von 149 britischen Panzerkampfwagen und Spähwagen überlegen erwiesen. Zahlreiche dieser Panzer wurden von Stukas durch Völltreffer zerstört. Während der Kämpfe der Heeresverbände entwickelten sich fortgesetzt heftige Luftkämpfe über dem ganzen Raum der Schlacht vom Meer bis zur Kattara-Senke und von Warja Matruh bis Alexandria, unentwegt griffen die Achsenjäger in die Erdkampf ein und belegten den feindlichen Nachschub mit Bomben. Sie vernichteten bisher außer zahlreichen Munitions- und Versorgungsanlagen 27 britische Flugzeuge, wobei das bei Malta abgeschossene nicht berücksichtigt ist.

Wenn auch die Kämpfe um die El-Alamein-Stellung weiter andauern, so haben die Briten doch trotz ihres großen Einlasses an Truppen, Panzern und Flugzeugen bisher keines ihrer gekerkten Angriffspunkte erreicht, sondern die Achsenstruppen halten auf der ganzen Front ihre Hauptkampfstellungen.

Fortschritt der deutschen Angriffe im Kaukasus

DRS Berlin, 27. Okt. Im Kaukasus-Gebiet wurden bei weiterer Besserung der Wetterlage am 26. Oktober die deutschen Angriffe fortgesetzt. Nach dem beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen erklimmen unsere Infanteristen südostwärts Komorosijst weitere Betonhäuser, Fabrikgebäude und Feststellungen des Feindes. Besonders hart wurde am Panzergraben gekämpft, zu deren Verteidigung auch feindliche Schiffe von See her Sperrfeuer schossen. Infanteristen und Pioniere drängen dennoch in diese Stellungen ein, überbrücken mit Sturmleitern die breiten Gräben und bauen Uebergänge für die folgenden Panzer die den Angriff weiter vortragen.

Auch nordostwärts Tapsle ging es vorwärts. Unsere Jäger konnten nach schweren Gefechten um zahlreiche einzelne Sperrbunker breite Minensfelder überwinden und dadurch feindliche Bergstellungen mit ihren Besatzungen einnehmen. Ausbruchversuche der eingeschlossenen Bolschewisten blieben ebenso erfolglos, wie Entsehungsvorläufe von außen. Durch Angriff von allen Seiten wird gegenwärtig der Ring um die für den Fortgang der Kämpfe wichtige Berggruppe verengt. An anderer Stelle des Westkaukasus konnte die Masse eines feindlichen Regiments durch Frontalangriff vernichtet werden.

Im Teref-Abchnitt bauten die deutschen und rumänischen Truppen ihre Erfolge weiter aus. Duhende reichender Gebirgsbäche und Flüsse, die dem Teref zuströmen, verschneiden dieses Kampfgebiet. Ihre oft tiefe Schluchten bildenden Ufer boten dem Feind beste Möglichkeiten zur Verteidigung. Unsere Infanteristen und Jäger brachen jedoch alle Sperrstellungen auf und trugen ihren Vorstoß weit nach Süden vor. Die Luftwaffe half den Heeresverbänden beim Erreichen ihrer Angriffsziele. Sie zerstörte dabei 17 feindliche Geschütze, die unsere rald vordringende Infanterie durch Flammenfeuer bedrohten. Fernführer- und Schlachtflugzeuge operierten dicht vor den feindlichen Angriffspitzen und bekämpften die auf den schiefen Stufen nur langsam vorwärts kommenden Nachschubkolonnen des Feindes. Mehrere Zugmaschinen und etwa 100 Fahrzeuge wurden durch Bombentreffer vernichtet oder von den schmalen Gebirgsstraßen weggeschleudert, so daß sie im Geröll der Talgründe zerstückelt. Bei der Sicherung des Lufttraumes schossen unsere Jäger 10 feindliche Flugzeuge ab.

Aus Nagold und Umgebung

Die Jugend wird einmal Richter unserer Taten sein.
Ernst Udet.
28. Oktober: 1017 Heinrich III. Herzog von Bayern und Schwaben, König von Burgund, geb. — 1916 Kampfflieger Stalke gefallen. — 1917 Schlacht der 14. Armee bei Udine.

Aus den Organisationen der Partei
NS-Frauenkoll — Jugendgruppe
Heute Fertigen von Strohhäuben in der Gewerkschule um 20 Uhr

Gemeinschaftsappell
Der stellv. Gaujünglingsleiter Kreeb sprach. — Ehrung des Kameraden Dangel

Am 1. Oktober 1942, der 25. Jahrestag im Dienste der Stadtgemeinde Nagold, wurde der Kamerad Josef Dangel, der 25 Jahre im Dienste der Stadtgemeinde Nagold stand, bis er krankheitsbedingt eine andere Tätigkeit suchte, mit einer Auszeichnung des Führers und gratulierte ihm herzlich dazu. Der Ortsgruppenleiter Kreeb sprach dem Dank und Glückwunsch des Ortsgruppenleiters an. Da Kreeb erinnerte die Kameraden an die Größe der gerade die Beamten zur Verantwortung zwingenden Zeit und rief sie auf vorbildlich in ihrer Treue zum Führer zu sein. So wie der Soldat für seine Heimat, unser gemeinschaftliches Vaterland kämpft bis zur Selbstaufopferung, so sollen und wollen namentlich die Beamten in der verantwortungsvollen Tätigkeit gegen alle Feinde des Reiches vorzugehen, dem Mitbürger stets hilfsbereit zur Seite stehen und sich der Zukunft würdig erweisen die gerade sie als Träger einer sozialrevolutionären Zeit bestimmt hat. Dankesworte des Ortsgruppenleiters und der Gruß an den Führer und unsere unergreifliche Wehrmacht beendeten den Appell.

„Der Schritt vom Wege“

Fontane im Tonfilmtheater Nagold
Wer die hervorragendste deutsche Verfilmung des Romans „Effi Briest“ von Theodor Fontane, der seinerzeit zu einem Welt-erfolg wurde und unter dem Titel „Der Schritt vom Wege“ in Nagold läuft, einmal gesehen hat, ist davon tief beeindruckt. Fontane führt uns in die alljährliche langst überwandene Zeit, wo unter dem Beamtentum war eine mitunter gewiß löbliche soziale Korrektheit herrschte, die aber in die reinke Prinzipienreiterei ausartete. In solche Kreise kommt die Bluttunne, treue und stolze Effi Briest, als sie den Landrat Baron v. Inchtzen, Rittmeister des Garde-Kürassierregiments, heiratet. Ein ganz anderer als ihr Mann ist der lebhaft und durchsichtige Major a. D. v. Crampas, der bei einer Liebhaberaufführung Effis Partner ist. So sehr gerast der durch das Spiel die Gemüter in Wallung setzende Crampas auf der Heimfahrt Effi folgt, so verachtet Effi Crampas, der schon sieben Jahre alt. Während ihre Mutter in einem Kurbad weilt, findet Inchtzen durch Zufall in ihrem Kabinett einen Brief Crampas, den dieser vor fünf Jahren an Effi schrieb. Das erste Mal für Inchtzen heißt: „Duell. Während Crampas in die Luft schießt, wird er von seinem Gegner getötet. Nach drei Monaten Festung wird Inchtzen Ministerialdirektor. Für Effi ist alles selbst das Elternhaus verlassen. Das Niederstimmendie ist aber, daß ihr das Kind obliegt entzerrt wurde, es ist die Korrektheit in Verloren. Da zerbricht Effi. „Was mich am meisten erbt, ist eure Jugend.“ Während sie der fähle Kafen best, wird Inchtzen Staatssekretär! Arin Schlana.

Ein Verwundeter

„Ah, wie oft hat ein Kranker schon wehklagend ausgerufen: „Lebt wie ich erst, wie unendlich reich ich war, als ich noch gesund war!“ Gesunde Menschen spotten gar zu gern der Kranken und Siechen, ebenso wie sich die Jugend gern über das Alter lustig macht. Aber wenn es einen dann selbst mit harter, eiserner Faust plötzlich ergreift, wenn man selbst inne wird, daß man selbst die Schwelle von der Jugend zum Alter überschritten hat, dann kommt meist die Reue zu spät. Lebenskunst hehlet im rechteitigen Erkennen! Man läche nicht über andere, wenn man sich selbst kaum kennt. Man verurteile nicht, wenn man nicht beurteilen kann. Und wenn heute ein Verwundeter dieses Krieges unserer Wehr kreuzt mit lahmem Bein, verstoßener Arm oder sonstwie verletzt, so sollten wir alle eine Sekunde unseren Schritt innehalten und diesem Mann in stummer Ehrfurcht einen warmen Gruß zuwerfen. Ein Verwundeter ist ein Mann, dem ein Ehrenplan auf der Tribüne des deutschen Volkes gebührt. Und dieser Ehrenplan muß von ihm auch als Ehre empfunden werden. Wieviel Gleichgültigkeit kann man oft noch gerade im Verhalten unseren Verwundeten gegenüber beobachten! Es ist eine Beleidigung unserer Wehrmacht und zugleich ein Zeichen feilscher Verrohung, wenn ein Feldgrauer, der an Krücken geht, sich noch mühsam nach einem Platz umsehen muß, während die Geunden und Kräftigen dabei für sich alle Vorrechte in Anspruch zu nehmen glauben. Der kriegsverletzte Soldat, der Mann des großen Fronterlebens ist in seiner Bescheidenheit so anspruchslos und dankbar, wenn er merkt, daß man ihm gegenüber ein bisschen Herzentaste aufbringt. Mitleid will er nicht. Ein solchen Freundlichkeit und ein klein wenig Menschlichkeit rührt wohl-tuend an die Seiten des Herzens. Wer über inneren Anstand und Herzensgüte verfügt, der sollte wissen, was er unseren Verwundeten schuldig ist neben der stillen selbstverständlichen Hochachtung, die jedes Opfer für das Vaterland verlangt. Ein Verwundeter! Vergessen wir nicht, daß er Anspruch hat auf einen Ehrenplan im geistigen und körperlichen Sinn, ganz gleich, wo immer er sich auch bewegen möge.

Ab 1. November gelten die letzten Punkte der Kleiderkarte

Die „Textil-Zeitung“ erinnert daran, daß die letzten Punkte der Dritten Reichskleiderkarte mit dem Aufdruck „Gültig nach Aufdruck“ und den Nummern 1 bis 29 bereits mit einer Durchführungsverordnung zur Verbrauchsregelung von Spinnstoffwaren vom 18. Juni 1942 aufgerufen wurden. Als Zeitpunkt der



Unteroffizier Friedrich Fischer von Ebhausen wurde mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Wir gratulieren!

Fälligkeit dieser Punkte war damals einheitlich für alle Ausgaben der Dritten Reichskleiderkarte, also für Männer, Frauen, Knaben, Mädchen und Kleinkinder, der 1. November 1942 festgesetzt worden. Nach diesem Tage berechneten also auch die letzten Punkte der Dritten Reichskleiderkarte zum Einkauf.

Sein Leben für Führer, Volk und Heimat!

Ebhausen. In großes Leid wurde die Wwe. Kathr. Helber mit ihrer Familie versetzt, als sie dieser Tage die Nachricht erreichte, daß der älteste Sohn und Bruder Georg im Osten für uns sein Leben gab. Obergefr. Georg Helber stand bei einer Artillerieeinheit seit Beginn der Kämpfe im Osten im Einsatz. Für heldenmütiges Verhalten wurde er mit dem Art.-Sturmabzeichen und für hervorragende Tapferkeit mit dem EK 2 ausgezeichnet. Er wurde geboren am 5. 4. 14 als Sohn des Schreiners Gottlob Helber und erlernte das Schreinerhandwerk bei der Firma Peter Enghlen hier. Später kam er zum Arbeitsdienst und anschließend zur Wehrmacht. Am 1. Okt. wurde er mit einer schweren, fieberhaften Infektionskrankheit in ein Lazarett eingeliefert. Alle Bemühungen der Ärzte, ihn am Leben zu erhalten, waren vergebens, und am 7. 10. erlag er der schweren Krankheit. Auf einem Soldatenfriedhof nördlich Brjansk wurde er am 8. 10. mit milit. Ehren beigesetzt. So ruht nun der tapfere Kämpfer bei den Kameraden im Osten, nachdem sein Vater im Jahr 1915 in den Argonnenkämpfen vernichtet wurde und nicht wiederkehrte. Die ganze Gemeinde nimmt herzlichen, aufrichtigen Anteil an dem großen Schmerz, von dem die Wwe. und Mutter mit Angehörigen betroffen wurde.

Unterschwandorf. Bei den Vorkampfskämpfen im Kaukasus südlich Krasnodar ist am 29. 9. 42 Anton Wolf im Alter von 31 Jahren den Heldentod gestorben. Wir verlieren in ihm einen ruhigen und stillen Menschen, einen pflichtgetreuen SA-Mann und überzeugten Parteigenossen, einen wie sein Kompanieführer schreibt, einen der Besten. Erst vor kurzem zum Unteroffizier befördert, war er Inhaber des EK 2, des Fern-Abz., der Ostmedaille und des Sturmabzeichens. Von den vier im Felde stehenden Brüdern ist er der zweitälteste Sohn des Gemeindeführers Wolf. Der Familie, die ihn in Bälde nach fast zweijährigem Frontleben im Osten in Urlaub erwartete, wendet sich allgemein herzlichstes Beileid zu. Möge ihr ein Trost sein, daß er sein Leben für Deutschlands Größe dahingegeben hat.

Witwenblätter

Winderobach. Unserem Altbauernwirt Christian Dürr sprechen wir heute zur Vollendung seines 78. Lebensjahres unsere herzlichen Glückwünsche aus. Ein rechter mütterlicher Schwarzwaldbauer, ein mit seiner Scholle eng verbundener Mann, den seine Fröhlichkeit dieses hohe Alter erreichen ließ, dessen raube Schale einen urwüchsigen, echt schwäbischen, guten Kern umschließt! So ist er vielen im ganzen Umkreis bekannt. Gott erhalte ihn noch quite Weile!

Wenden. Ihren 77. Geburtstag begeht heute in guter Gesundheit Frau Barbara Spadi, Holzhauers Ehefrau, Herzliche Glückwünsche zum Ehrentage!

Noch zu abgelaufen.

Hailerbach. Auf dem Schulweg geriet das 7-jährige Mädchen des Sottlers Gutzek unter das Radwerk eines durchgehenden Pferdewagens. Unter den wehenden Umständen kann von Glück gesprochen werden, daß das Kind mit nicht allzu gefährlichen Verletzungen davon gekommen ist.

Was Ebhausen

Das Ergebnis der zweiten Reichstragenammlung für das Reichsjahr 1942/43 am 24. und 25. Oktober, die von den Männern der DAF durchgeführt wurde, beträgt in der Gesamt-Ortsgruppe RM. 775.76. Die Abzeichen gingen reichend aus. Der Erfolg der Sammlung ist als durchaus gut zu bezeichnen. — Am letzten Sonntagvormittag fand die Herbstübung der Kreisfeuerwehrgemeinschaft statt. Sie fand unter Leitung des Wehrführers Georg Krauß und Happte, obwohl sie von größerer Dauer war, da ihr ein großer Stand zu Grunde lag, der durch abgeworfene feindliche Brandbomben entstanden war.

3 Monate Gefängnis für anonymen Briefschreiber

Reutlingen. Das hiesige Amtsgericht verurteilte einen anonymen Briefschreiber wegen wesentlich falscher Anschuldigung und Beleidigung zu 3 Monaten Gefängnis. Solche Strafen sind eine scharfe Warnung an jene, alljährlich nur vereinzelt und oft mißleiteten Volksgenossen, denen das Schamgefühl abgeht, sich der anonymen Anzeige zu bedienen. Mögen sie in Stunden der Besinnung immer an das alte Sprichwort denken: Der schlechteste Kerl im ganzen Land, das ist und bleibt der Denunziant!

Württemberg

Rosenberg kommt nach Stuttgart

Nach einer am 5. und 6. Dezember in Stuttgart stattfindenden Herbsttagung des Gaujünglingsamtes, die der Ausrichtung der Kreisführungsleiter, Kreisführerbeauftragten und der Schulungsbeauftragten der Gliederungen und Verbände dient, erhält ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Reichsleiters Alfred Rosenberg, der einer Wehrmachtlichen Feiernrunde „Globe und Volk“ im Großen Hans der Würt. Staatstheater beizumohnen wird. Als Gäste sind auch die Betriebsführer und -obmänner der Stuttgarter Mutterbetriebe, Arbeiter und Bauern mit Kriegsverdienstkreuzen, Inhaber der Auslesebescheinigung des Reichsbundes der Deutschen Familie und Verwundeten aus den Lazaretten geladen.

Gemeiner Raubakt

Stuttgart. Die 34 Jahre alte Maria K. aus Reihingen a. F. wurde vom Amtsgericht Stuttgart wegen wesentlich falscher Anschuldigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatte gegen eine Arbeiterin, der sie die Hauptrolle an ihrem Verbrechen zuschrieb, aus Gefühligkeit eine anonyme Anzeige bei der geheimen Staatspolizei erstattet, wonach ihre Nebenbuhlerin sich auf offener Straße in wüsten Beschimpfungen gegen die Regierung ergangen haben sollte. In dem hierauf gegen die Arbeiterin eingeleiteten Verfahren wurde die Angeklagte als Erstatterin der Anzeige ermittelt. Die K. mußte schließlich eingesehen, sämtliche Anschuldigungen nur erfunden zu haben, um sich an der von ihr Verdächtigten zu rächen.

die Möglichkeit bestand, daß der Feind von der Versenkung noch nichts wußte. Daß sich das Marineministerium Roosevelt zu solchen Ausflüchten genötigt sieht, ist bezeichnend. Die der Roosevelt-Classe sehr nahe liegende Zeitung „New York Times“ selbst betonte noch vor kurzem, „daß man allen Grund habe, daran zu zweifeln, ob derartige Verzögerungen in der Befanntschaft amerikanischer Verluste gerechtfertigt seien“. Wenn so etwas dauernd geschehe, könne man eine solche Handlungsweise nur schwer verteidigen. Die Herren Knox und Roosevelt haben sich diese Mahnung nicht sehr zu Herzen genommen. Auch das Eingeständnis des Verlustes der „Walp“ ließ sechs Wochen auf sich warten. „Walp“ war erst im April 1939 vom Stapel gelaufen. Der Flugzeugträger hatte 14 700 Tonnen Wasserdrängung und konnte 60-80 Flugzeuge an Bord nehmen. Seine Geschwindigkeit betrug 30 Knoten, die Besatzung belief sich auf 1173 Mann. Die Luftabwehr des Trägers bestand aus acht 12,7-Zentimeter- und 16 2,9-Zentimeter-Geschützen.

Kreuzer bringt aus Washington ein weiteres Communiqué des USA-Marineministeriums, das berichtet, daß am 26. Oktober im Nordosten von Guadaluca der USA-Zerstörer „Porter“ versenkt und ein amerikanischer Flugzeugträger schwer beschädigt wurde. Andere amerikanische Kriegsschiffe, so heißt es in dem USA-Communiqué weiter, meldeten geringere Beschädigungen. Der USA-Zerstörer „Porter“ gehört zu den großen Zerstörern. Er ist 1935/36 fertiggestellt worden. Bei einer Wasserdrängung von 1850 Tonnen hat er acht 12,7-Zentimeter-Geschütze, vier 4-Zentimeter-Geschütze, acht MGs und acht Torpedorohre. Seine Artilleriebesatzung ist 175 Mann stark. Die Verluste an USA-Flottenpersonal bis 26. Oktober seit Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg, einschließlich der Schlacht bei Pearl Harbor, belaufen sich auf fast 16 000 Mann. Die Gesamtzahl von 15 811 Mann an Verlusten umfaßt 14 524 Tote, 1592 Verwundete und 9765 Vermißte.

Japans Stellung im Pazifik unerforschlich

Nach der dritte amerikanische Durchbruchversuch gescheitert
DWS Berlin, 27. Okt. Zu der Sondermeldung des japanisch-japanischen Hauptquartiers wird ergänzend folgendes mitgeteilt:

Zum dritten Male in zwei Monaten haben die Amerikaner in ihrem Bemühen, den japanischen Ring um den Südpazifik zu zerbrechen, einen Versuch unternommen, das japanische Stützpunktsystem zu durchbrechen. Der erste dieser Versuche fiel in die Zeit vom 7. bis 9. August. In einer dreitägigen See- und Luftschlacht bei den Salomon-Inseln wurde die aus Schlachtschiffen, Flugzeugträgern, schweren und leichten Kreuzern sowie starken Verbänden leichter See-Kreuzertruppe bestehende amerikanische Pazifikflotte zerföhren. 13 feindliche Kreuzer, 9 Zerstörer sowie zahlreiche kleinere Einheiten wurden vernichtet. Lediglich einigen Truppentransportern gelang es, im Schutze der Dunkelheit bis zur Insel Guadalcanar durchzubringen und dort Truppen zu landen; die meisten dieser Transporter wurden am folgenden Tag durch japanische Kampfflugzeuge vernichtet. Die amerikanischen Truppen auf Guadalcanar waren damit abgeschnitten, da die zerföhrene Flotte des Admirals Ghormley sich zur Flucht gewandt hatte. An der Regierendes Durchführung dieser „ersten Schlacht bei den Salomon-Inseln“ waren japanische Luftstreitkräfte, insbesondere Sturzkampfer und Torpedoflugzeuge hervorragend beteiligt.

Am 24. August unternahm die Amerikaner einen zweiten Versuch, der jedoch schon in der Entfaltung durch japanische See- und Luftstreitkräfte zum Scheitern gebracht wurde. In den darauffolgenden Wochen kam es zu ständiger Gefechtsberührung zwischen japanischen und amerikanischen See- und Luftstreitkräften. In dieser Zeit wurden der amerikanischen Flotte weitere schwere Verluste zugefügt. Der Flugzeugträger „Walp“, drei Kreuzer, fünf Zerstörer sowie zahlreiche Transporter und kleine Marine-Einheiten wurden versenkt, ein Schlachtschiff, ein weiterer Flugzeugträger und ein Kreuzer schwer beschädigt.

Die amerikanische Flotte war durch diese Kämpfe so stark geschwächt worden, daß sie ohne Zuführung von Verstärkungen nicht mehr in der Lage war, von sich aus neue Angriffsoperationen durchzuführen. Doch zu wichtig war für die USA, die Sprengung der japanischen Ringstellung im australisch-pazifischen Raum. Deshalb sollte noch einmal versucht werden, den abgeschnittenen Truppen auf Guadalcanar Verstärkungen zuzuföhren, um endlich den Durchbruch bei den Salomon-Inseln zu erzwingen und den japanischen Druck auf Australien zu lockern. Neu-Guinea sollte von japanischen Truppen gesäubert und möglicherweise auch Guam, der wichtige ehemalige amerikanische Luft- und Flottenstützpunkt ostwärts der Philippinen, wieder in Besitz genommen werden.

Letzte Nachrichten

Kundgebung der Deutsch-Italienischen Gesellschaft

DWS Berlin, 28. Okt. Am Vorabend des 29. Jahrestages des „Marsches auf Rom“ hatte die Deutsch-Italienische Gesellschaft zu einer feierlichen Kundgebung eingeladen. Der Präsident der Deutsch-Italienischen Gesellschaft, von Tschammer und Osten, wies in seiner Eröffnungsrede auf den Gleichklang der nationalsozialistischen und der faschistischen Revolution hin. Reichshofmeister Alferi betonte die tiefe und menschliche Freundschaft, die beide Führer der Revolutionen, den Führer und den Duce, miteinander verbanden.

Die italienische Presse im Zeichen des 29. Jahrestages des Marsches auf Rom

DWS Rom, 28. Okt. Am Vorabend des 29. Jahrestages des „Marsches auf Rom“ steht die italienische Presse bereits völlig im Zeichen dieses Ereignisses. In grundlegenden Ausführungen nehmen Persönlichkeiten der faschistischen Partei, des italienischen politischen und geistigen Lebens Stellung zu den Errungenschaften des Faschismus auf allen Gebieten. Das Meer, die Flotte, die Landwirtschaft, die Gefechtszüge, die Fürsorge des Staates in Krankheit und Unglücksfällen, die Maßnahmen zur Förderung der Volksgesundheit, Kulturpolitik und Entwicklung der faschistischen Partei mit allen ihren Gliederungen, das italienische Rundfunkwesen, die Kunst im Zeitalter Mussolinis, die Wirtschaftskraft Italiens und vieles andere werden in der Presse behandelt und runden so das Bild des heutigen faschistischen Italiens, das bereits in der vergangenen Woche von der italienischen Presse den Völkern nahegebracht wurde.

Wieder ein USA-Flugzeug des Südamerika-Dienstes abgeflürzt

DWS Madrid, 28. Okt. Nach einer Meldung aus Bogota in Kolumbien ein Flugzeug der nordamerikanischen Avianca-Linie abgeflürzt. Die beiden Besatzungsmitglieder und die vier Passagiere wurden getötet.

Führerprinzip in der Sowjetischen Volkspartei. Das Sowjetische Parlament beschloß einstimmig das Gesetz über die Organisation der Sowjetischen Volkspartei, deren dritter und wichtigster Teil die Einführung des Führerprinzips in der Partei enthält. Dieser Abschnitt bezeichnet den Führer als höchsten Repräsentanten der Partei, der die Richtung der politischen Arbeit im Volk, vom Parteitag bis zum Parteitag, bestimmt.

Stuttgart, 27. Okt. Das Sondergericht Stuttgart verurteilte den 44 Jahre alten ledigen Karl Fissenberger aus Offen als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher wegen fünfzehn Verbrechen des teils vollendeten, teils versuchten Betrugs im Rückfall sowie wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung, unbefugten Tragens des Parteiabzeichens und Rückfallbetrugs zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der seit seinem neunzehnten Lebensjahr wegen Eigentumsdelikten unzahlmala vorbestrafte Angeklagte schied sein Verbrechensleben schon wenige Wochen nach Verbüßung einer vierjährigen Zuchthausstrafe wegen Betrugsbetrugs an sieben Frauen, wobei ihm insgesamt fast 15.000 Mark in die Hände gefallen waren, mit gewohnter Hemmungslosigkeit fort. In der Zeit von August 1940 bis zu seiner Festnahme im März dieses Jahres verübte er, als Schuhmacher im Land herumziehend, mit und ohne Erfolg Betrugsereien auf dem Gebiet des Heirats-, Darlehens-, Einmiet-, Versicherungs- und Forderungsbetrugs. Dabei trug er, um das Vertrauen der Leute zu gewinnen, zum Teil das Parteiabzeichen, ohne jemals Parteimitglied gewesen zu sein. In seinen Absteigequartieren pflegte sich der Angeklagte aus Furcht vor der Polizei eines falschen Namens zu bedienen und den Heilbeschein mit diesem zu unterzeichnen.

Stuttgart. (Einrichtung eines Gaugesundheitsrates.) Durch eine Verfügung des Reichsstatthalters wird zur Zusammenfassung und einheitlichen Lenkung aller gesundheitlichen Maßnahmen in Partei und Staat innerhalb des Gauess-Württemberg-Hohenzollern die Einrichtung eines Gaugesundheitsrates angeordnet. Mit der Einrichtung und Leitung des Gaugesundheitsrates wurde der Gaugesundheitsführer beauftragt. Die Geschäfte werden beim Gauamt für Volksgesundheit der NSDAP geführt. Zum Gaugesundheitsführer wurde der Gauamtsleiter des Amtes für Volksgesundheit der NSDAP, und ärztliche Hauptberichterhalter im Württ. Innenministerium, Reichsleiter Ministerialrat Dr. Stähle, bestellt.

Geislingen. (Tödlich verunglückt.) Am Montag wurde auf dem Geislinger Bahnhof ein 33 Jahre alter, aus Kornwestheim stammender Zugkassierer von einem Güterzug ertränkt und tödlich überfahren.

Bieringen. (Rettungsmedaille.) Der Führer hat dem Landwirt Hermann Karl in Bieringen, Kreis Rünzelsau, die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Hermann Karl hat am 21. Juni 1942 zwei junge Männer aus Bieringen vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Horb. (Frontkameradschaft.) Ein neues leuchtendes Beispiel über den Tod hinaus während Kameradschaft gab eine in vorderster Front kämpfende Einheit. Sie sammelte für die zwei Kinder eines gefallenen Kameraden 500 RM, die der Führer der Einheit überlieferte mit der Mitteilung, daß für jedes Kind ein Sparbuch mit der Hälfte der Spende ausgestellt werden solle.

Jung, Kr. Wangen. (Von einem Schwungrad getötet.) In seinem Anwesen in Brugg wurde der 67 Jahre alte Bauer Lorenz Breger beim Bereiten von Torfmüll von einem sich lösenden Schwungrad der Mühle mit solcher Wucht am Oberschenkel getroffen, daß er schwerverletzt ins Sonner Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort ist er an den Folgen des schweren Unfalls gestorben.

Geforderte: Marie Schlauf geb. Kilgus, Lehrers-Witwe, Altenleig; Christine Weigold geb. Eberhardt, 76 Jahre, Lohrburg; Gertr. Böhm, Horb.

Druck und Verlag des „Gefährlichen“: G. B. Ziffer, Joh. Kern Ziffer, 1942, Nagold. Verantwortl. Schriftf. Hr. Schlauf, Nagold. J. St. 4. Postfach Nr. 8. 6. 1942

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten



(28. Fortsetzung.)

Eberhardt Devich nickt nur. Dann steht er drüben unter der Tür auf der Schwelle. Das klackernde Feuer vom offenen Herd fällt grell über ein Gesicht. Es blendet ihn. „Was ist? Kommt ihr mit?“ Joachim schaut auf und meint rasch: „Das ist klar. Aber, mach dir keine Sorgen, Eberhardt. Ich sehe es dir an, du bist unruhig. Thomas ist doch umsichtig und tapfer.“ „Wir hätten sie nicht gehen lassen sollen, nur zu zweit“, sagt Devich, „wo wir doch wissen, daß Räuberbanden...“ Da fährt Hermann, der Junge, auf. In seinem Gesicht ist kein Blutstropfen mehr. „Was dem Thomas einfällt, weiß ich nicht! Und warum habe ich gar nichts davon erfahren? Ich wäre doch selbstverständlich mitgegangen! Er reißt sein Wams und seine Ledertasche vom Nagel und wirft die Flinte über die Schulter. Es ist ein ickelhaftes Glänzen in seinen blauen Augen. „Warte legt ihm mahnend die Hand auf den Arm. „Hermann, ich bitte dich! Hermann!“ Da lacht er gezwungen auf. „Habe keine Angst, Mutter. Ich sage nichts. Aber gehen wir doch!“ Hans Vorreiter kommt über den Hof, als sie aus dem Fallsadentor treten. „Was ist denn los?“ will er wissen. „So geht ihr denn hin?“ Da berichtet Hermann schnell und mit rauher Stimme in wenigen Worten. „Wartet einen Augenblick, ich bin selbstverständlich mit dabei! — Gertrud!“ ruft er zu seinem Haus hin. „Die Mädel sollen mir meine Flinte und die Jagdtasche bringen! Schnell!“ Franziska und Regina eilen mit dem Verlangten herbei. „Regina laßt hastig: „Es wird ihnen doch nichts geschehen sein?“

„Aber nein, Kinder, geht nur wieder hinein!“ mahnt Hans Vorreiter und legt die hohlen Hände um den Mund: „Georg! — Herbert!“ In den Wartenden gewendet, meint er: „Ein paar mehr können ja nicht schaden.“ Dann sind sie alle beisammen, die alten Gefährten. Florian Pfeiffer will gleich ins Boot nachkommen. Wenig später legt das Boot, von starken Stößen getrieben, über den Strom. Schon nähert es sich dem andern Ufer. Nur die Flinte ist noch zu passieren. Da läßt Hermann das Ruder sinken. Der Mond scheint in sein todblaues Gesicht. Weisend streckt sich seine Hand. Reden kann er nicht. Er bringt keinen Ton heraus. Die Männer sehen ein geklipptes Boot am Gestrüpp der Insel liegen. Ein paar Normorane stehen darauf auf einem Bein und haben die Köpfe in den Federn versteckt. So ruhen sie, schwarze, unheimliche Silhouetten. „Unter Boot!“ röhrt Hans Devich leise. Eberhardt läßt den Kopf jäh auf die Brust fallen. Da sagt Joachim unwillig: „Das — ich glaube das nicht! Das Boot muß sich von selbst losgemacht haben. Bei diesem ruhigen Wasser kann einfach nichts geschehen sein, das ist undenkbar. Trachten wir, daß wir hinüberkommen. Tom hat mir gesagt, sie wollten durch den Wald zur Hochfläche hinaufsteigen.“ Die Männer haben das jenseitige Ufer erreicht. Florian Pfeiffer bindet das Boot fest. Dann machen sie sich auf den Weg. „Es ist gut, daß der Mond scheint, denn plötzlich ist in seinem blauen Licht irgendwoher Rauch zu sehen. Er wehlt sich leis und langsam dem Fluß zu.“ „Da haben wir sie!“ preßt Hans Vorreiter zwischen den Ähren hervor und packt den jungen Devich am Arm. „Sieht du dort?“ Stumm reißt Hans seinen Bogen von der Schulter. Ein Pfeil fliegt und trifft den Führer der Kirgisen, der mit einem Teil seiner Leute am nächsten Feuer liegt, zwischen den Säulterblättern. Wie ein Gewitter sind die Steppenreiter hoch und auf ihren Pferden. Ein Pfeil geht und zerreißt die Stille umher mit nachhallendem Echo. Verschiedene Trupps pressen heran, die an anderer Stelle gelagert hatten. Ein paar Rufe werden laut, schmetternde Fische dazwischen. Wie diese kleinen Pferde jagen! Sie fliegen gleichsam über den Boden. Der Führer schreit auf russisch:

„Ziehst sie ins Wasser, daß sie ertrinken wie die Katzen!“ Eberhardt Devich zieht seine kleine Schar rasch in einer Schützenreihe aneinander, die Flinten im Anschlag. Auf gespannter Sehne oder hat der junge Hans Devich seinen zielsicheren Pfeil bereit. „Bei drei schießen!“ befehlt Eberhardt Devich leise. Einer gibt es dem andern weiter. „Eins — zwei — drei!“ Die Salve kracht. Ein paar von den Reitern wälzen sich am Boden. Die andern wenden sich erschreckt zur Flucht. Die Kirgisen fürchten noch das Feuer. Es ist ihnen noch fremd. Ihr Geschrei und ihre Fläche schallen fürchterlich. Sie drohen wie rasend mit den Peitschen. Dann sind sie fort. Die Salve hat Walpurga hochgerissen, die an Thomas' Brust einschloffen war. Tom tritt alles Gestrüpp nieder, das er angehäuft hat, um den Reißhalt zu decken. Er zieht Walpurga mit sich hinaus. „Sie sind da! Sie sind da!“ Dann stößt er ins Jagdhorn. Inzwischen sitzen die Frauen zusammen — Marie Kraftsch, Gertrud Vorreiter und ihre beiden Mädchen Franziska und Regina und Mathilde Pfeiffer, Florian's Frau, die er sich aus Wilhelmstadt geholt hat. „Ach mache mir solche Vorwürfe!“ seufzt Gertrud. „Ich habe den Vorstoß gemacht wegen des Sarpinkawebens. Hätte ich doch nichts gesagt!“ Die lebhaft Franziska läßt immer wieder zum Fallsadentor, um zu lauschen. Als es Mitternacht geworden ist, steigt die Nacht. „Nicht mühen sie sie doch schon gefunden haben!“ jammert Marie. „Wenn sie nur nicht in einer Stromschnelle...“ Doch Mathilde Pfeiffer meint tröstend: „Tom kennt sich doch so gut aus auf dem Fluß, täglich fährt er auf Fischfang.“ Da läuft Franziska herein: „Ich sehe einige Leute vom Ufer her kommen! Man kann noch nicht feststellen, wer es ist.“ Marie wankt die Knie. „Sind sie — sind sie dabei, sind sie es?“ „Das weiß ich nicht. Man kann es ja noch nicht unterscheiden!“ (Birn. folgt.)

Amtliche Bekanntmachung
Verbot des Gebrauchs von Raumheizgeräten in gewerblich genutzten Räumen
 Der Herr Württ. Wirtschaftsminister, Landeswirtschaftsamt für den Beherrschungsbezirk Va in Stuttgart, hat mit Anordnung vom 19. Oktober 1942 (Reg.-Anz. Nr. 55) die Verwendung von Elektrizität und Gas zur **zusätzlichen Beheizung** von anderweitig beheizten gewerblich genutzten Räumen (Geschäfts-, Verwaltungs- und Betriebsräumen) **verboten**. Diese Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft. Zuwiderhandlungen werden bestraft.
 Calw, den 24. Okt. 1942.
 Der Landrat — Wirtschaftsamt —

Bedeutet sparen darben? — aber nein!
Mit Maggi's Würze darf man sparsam sein:
 — weil MAGGI'S WÜRZE so ergiebig ist!

Das kommt in den meisten Familien vor!

Der blutstillende, hochbakterizide Schnellverband **Hansa** plast elastisch beugt ersten Gefahren vor; er ist q-u-e-r-elastisch und hält dadurch Wundränder klammerartig zusammen.

hansa plast hilft heilen!

Wir grüßen als Vermählte
Hans Spöringer
 Unteroffizier
Maria Spöringer
 geb. Killinger
 Würzburg, Nagold
 1. St. in Felde
 Oktober 1942

In Nagold 1-2 Zimmer-
Wohnung
 sofort oder später gesucht
 Näheres durch die Geschäftsst. d. Bl.
 Gut möbliertes, heizbares
Zimmer
 mit 2 Betten, eventl. mit Kochgelegenheit gesucht.
 Näheres durch die Geschäftsst. d. Bl.

Aus Betriebsgründen fällt diese Woche die
Gemüseabgabe
 am Mittwoch- und Freitag-Nachmittag aus.
Ch. Geigle, Calwerstraße
 Nagold
 Ein aufgeweckter Junge, womögl. mit Realschulbildung, findet aufs Frühjahr 1943 eine
kaufmännische Lehrstelle
 bei **Gebrüder Harr Seifenfabrik**
 Wir stellen laufend **Mitarbeiter (innen)** für interessante Montagearbeiten ein.
PAUL DAU, Apparatebau Nagold/Württ.

Tonfilmtheater Nagold
 Nur Mittwoch und Donnerstag 7.30 Uhr
DER SCHRIK ROM WEGE
 nach Fontanes berühmtesten Roman „Effi Briest“ Ein Frauenschicksal, wie es nicht packender sein kann mit Marianne Hoppe, Karl Ludwig Diehl, Paul Hartmann, u. v. a. Spielleitung Gustav Gründgens Für Jugendliche verboten Der Film ist künstlerisch wertvoll.
 Kulturfilm Wochenschau

JEDER SPARBUCH HILFT SIEGEN
VOLKSBANK
NAGOLD
DEUTSCHE SPARWOCHE
 26.-31. OKTOBER 1942
 Seit 1919 pharmazeutische Präparate
 Germsan-Gesellschaft
 Melissus & Co. München

Ratschläge des klugen Froschkönigs
 Das Auftragen von Erdal: Mit dem Auftragsbürstchen nicht in die Erdalmasse hacken, sondern leicht darüberstreichen und das entnommene Erdal gut und gleichmäßig, aber hauchdünn verteilen.
 Dann reicht lange
das altbewährte Erdal
 Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Deutsche Sparwoche 1942
 28.-31. Oktober
 Ein Sparkassenbuch für jeden!
 Heute darf es keine Nichtsparer mehr geben.
 Wer spart, hilft siegen!
Die öffentlichen Sparkassen

Suche gebrauchte **Arbeitskleider und Hemden, neue oder gebrauchte Arbeitsschuhe** für ausländische Arbeiter in meinem Betriebe.
Reinhold Kausler, Kollwerk Nagold, Meißnerweg 7.
 Lohnuertabellen bei **G. W. Ziffer, Nagold**